

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 10

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

milden Augen blickte, flößte ihnen Vertrauen ein.

Im Jahre 1851 trat der Verstorbene dem schweiz. Studentenverein bei, und 1856 wurde er dessen Zentralpräsident. Der junge Bommer muß ein idealer Student gewesen sein. Das sagen uns die „Monatsrosen“, wo seine literarischen Erstlingsarbeiten erschienen; das geht auch hervor aus den vor einigen Jahren erschienenen Gedenkblättern, wo mancher seiner Briefe veröffentlicht ist.

Auch zur Pflege edler volksbildender Unterhaltung hat Prof. Bommer Bedeutendes geleistet. Davon erzählt uns die siebzigjährige Geschichte der Japanesengesellschaft Schwyz und vor allem das herrliche Festspiel der Bundesfeier von 1891, dessen ergreifende und begeisternde Schlusszenen Prof. Bommer zum Verfasser hatten. Es war daher ein Alt der Dankbarkeit und Anerkennung, als Behörde und Volk von Schwyz ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannten.

Von der Öffentlichkeit zog sich Prof. Bommer gern in sein ideales Familienleben zurück. Hier an Seite seiner hochgesinnten Gattin und im Kreise seiner 6 blühenden Kinder weilte er mit Vorliebe.

Anlässlich seines diamantenen Professorenjubiläums sagte der Verstorbene: Meinen Einzug in Schwyz hielt ich vor dem Tage der Einweihung des neuen Friedhofes. Der Friedhof und ich sind also Jahrgänger, sogar Taggänger. Vielleicht deshalb hat er mich bis dahin so schonlich behandelt. Aber ich wünsche doch von ihm, daß er mir eines Tages eine schöne und friedvolle Ruhestätte gewähre bis zu jenem einzigen Jubiläumstag, der mich allein ganz und vollkommen freuen wird, bei dem ich ganz und von Herzen mitfeiern will, dem Tage meiner einstigen Auferstehung.“ Dieser Freudentag in der Anschauung Gottes möge nun des Verstorbenen Anteil sein.

F. M.

Schulnachrichten

Luzern. Hitzkirch. An unserer Konferenz vom 23. Februar in Hitzkirch referierte Herr Lehrer Franz Meyer, Sulz, über „Die körperliche Ausbildung in der Schule“. Zweck der körperlichen Erziehung ist die Schaffung eines gesunden, kräftigen, körperlich harmonisch entwickelten Menschen. Ueber die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes handelte die fleižige, wohldurchdachte Arbeit, die in der Diskussion durch den früheren und derzeitigen Seminarturnlehrer, die Hs. Jans und Leislin, fachmännisch gewürdigt und ergänzt wurde. Die neuesten Bestrebungen gehen dahin, die körperliche Erziehung ganz eng in den Rahmen der Gesamterziehung zu stellen und ihr vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, je mehr die Zeitverhältnisse erhöhte geistige Anforderungen an die Schule stellen. Arbeiten wir an der Volkskraft und Volksgesundheit. Gesunde Jugend muß heranwachsen und erzogen werden. Komme, was wolle, körperlich tüchtige Jünglinge und Mädchen braucht die Zukunft.

A. H.

Luzern. Ruswil. Die Winterkonferenz führte unsere Pädagogen nach Ruswil, um da vorerst einer tüchtigen Lehrübung von Hrn. Kollegen Kaufmann über die Einführung der Viertklässler in den Dreisatz beizuwohnen. Hierauf entwidelte ehrw. Sr. Rita Pircher ihre Ansichten über „Unsere Schulexamen“. Sie sollen als Festtage für Lehrer und Schüler bleiben, dürfen aber nicht als alleiniger Gradmesser für die Leistung des Lehrers und den Stand der Schule gelten.

... n.

— **Münster.** Am 16. Februar tagte im Schulhause zu Münster die Lehrerschaft unseres Konferenzkreises. Zur Eröffnung schilderte der Vorsitzende, Herr Subkustos F. X. Schürmann, Inspek-

tor, mit sein gewählten Worten das Leben zweier hervorragender Männer auf dem Gebiete der Ju- genderziehung, deren Namen zum 100sten Todestag in feierlichem Jubelton verklärt durch alle Lande klingen: Bernard Overberg und J. Heinrich Pestalozzi.

Herr Lehrer Josef Estermann, Münster, äußerte sich hernach in freiem Vortrage über „Unsere Schulexamen“ und ließ dabei Freunde und Gegner der Schulprüfungen zum Worte kommen und bot Anregung zu abklärender Diskussion, auf Beibehaltung der Examen. — Nächste Konferenz im Mai.

A. L.

— **Jakob Lichtsteiner, Schulinspektor.** Im Alter von 90 Jahren starb am 3. März in Luzern Jakob Lichtsteiner, alt Lehrer, und Schulinspektor, ein lieber, treuer Vertreter der alten Garde. Seine Ausbildung als Lehrer erhielt er im Seminar Maria Hilf-Luzern, unter Direktor Rietschi, einem Pestalozzischüler. Viele Jahre wirkte er als Lehrer in Nidlikon und später als Inspektor des Kreises Altishofen. Vor etwa 20 Jahren zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück und genoß im Kreise lieber Angehörigen einen sorgenfreien Lebensabend. Als guter Katholik, wie er gelebt, ist er auch gestorben. R. I. P.

Schwyz. Der Verwaltungsrat der neuen Versicherungskasse der Lehrer wählte folgenden Vorstand: Präsident: Landesstatthalter Bösch; Vizepräsident: Erziehungsrat Dr. Hösliger; Kassier: Hptm. A. Gwerder, Chefsbuchhalter bei der Kantonalbank; Sekretär: Al. Guter, Lehrer, Wollerau; Vertrauensarzt: Bezirksarzt Dr. Hensler, Einsiedeln.

Die Pestalozzi - Gedächtnisfeier wurde in den Schulen des Kts. Schwyz am 17. Februar nach Anweisung des Erziehungsrates nach folgendem Programm durchgeführt: 1. Am Vormittag wurde beim Unterrichte Pestalozzis und seiner Wirksamkeit gedacht; 2. am Nachmittag wurde der Jugend frei gegeben; 3. den Schulbibliotheken wurde das Buch von Ernst Aepli, Heinrich Pestalozzi, überreicht.

F. M.

Zug. § Eine zeitgemäße Verordnung hat kürzlich unser h. Erziehungsrat erlassen. Er hat nämlich die Zugehörigkeit zu Vereinen für Primar- und Sekundarschüler in der Weise geregelt, daß es den Schülern untersagt ist, während der Abendstunden an den Übungen teilzunehmen oder mitzuwirken, und zwar vom Mai bis September nach 7 Uhr und vom Oktober bis April nach 6 Uhr. Uebertretungen werden mit 5 bis 20 Fr. bestraft. Recht sol! Volksschüler gehören überhaupt in keine Vereine; wer dennoch dabei sein will, soll wenigstens am Abend nicht mitmachen.

Es ist seinerzeit berichtet worden, daß die vierte Klasse ein neues Schulbuch erhalten hat. Ein vom Erziehungsrat veranstalteter Einführungskurs hat nun die Lehrkräfte mit den Neuerungen bekannt gemacht; Herr Landtwing in Menzingen sprach über den geographischen Teil des neuen Buches und über die Methode des Unterrichtes, und ehrw. Schwester Digna über den Geschichtsunterricht an den Mädchenschulen. Herr Lehrer Hauser in Muothatal fügte einen Vortrag über die Sprachpflege im vierten Kurs bei. Sämtliche Referate, wie auch die anschließende Probelektion boten viele wertvolle Anregungen, sodaß alle Teilnehmer höchst befriedigt heimkehrten.

Freiburg. (J.-Korr.) Geschäftskonferenz des III. Kreises. Am schmückigen Donnerstag versammelten sich wie üblich die Lehrer des III. Kreises zu den „Schmieden“ in Freiburg. Die Konferenz genehmigte Protokoll und Kassabericht und fasste einen Besluß, der uns in der Lehrmittelfrage einen Rück vorwärts bringen soll.

Sie bestellte für eine neue Periode die Vertreter in den verschiedenen Institutionen. Besondere Anerkennung gebührt dem Gewerbeverein des Seebbezirkes, der der Konferenz das Recht einräumte, 3 Mitglieder in den Verwaltungsrat des Lehrlingsfondes zu bestimmen.

Die freiburgische Lehrerfrankenkasse zählt auf 31. Dezember 1926 445 Mitglieder. Bei 24,036.25 Fr. Einnahmen beläuft sich der Einnahmenüberschuss auf 3521.35 Fr. Das Vermögen beträgt deshalb wieder Fr. 16,132.90. Allerdings ist zu bemerken, daß wir dieses Jahr bereits Fr. 2000.— Sterbegeld einbezahlt.

Das diesjährige kantonale Erziehungsfest findet am 9. Juni in Schmitten statt. (Diese Pfarrei war der Wohnsitz von Hr. Erziehungsdirektor Python sel.) Wir werden später über die Organisation näher berichten.

Baselland. Der kathol. Lehrerverein hielt am 9. Februar eine von Geistlichen und Laien gut besuchte Versammlung ab. Jogen doch u. a. Traktanden, wie Pestalozzifeier, Wiedervereinigung mit Basel und deren Ausichten vom schulpolitischen Standpunkte aus, und anderes zum vornehmesten das Interesse vieler Mitglieder auf sich. Ziemlich rasch wurden die Jahresgeschäfte abgewickelt. Die Diskussion über den Kassabericht sah eine Beitragserhöhung vor, welche einstimmig beschlossen wurde im Sinne des Vereinsaufstieges. Der Jahresbericht erzeugte ein mannigfaltiges Schaffen. Ein Referat „In eigener Sache“ mußte wegen Unmöglichkeit des Referenten leider auf eine andere Tagung verschoben werden. Ueber Pestalozzi, bezw. unsere Stellung zu ihm, sprach in Kürze der Berichterstatter. Er teilte seine Ausführungen ein in a) grundsätzliche und b) taktische Erwägungen. Ueber erstere säuselte es noch vor 4 Wochen im kathol. Blätterwald, wo hingegen es jetzt schon rauscht von Ost nach West. Der Votant stellte der Dringlichkeit halber die Frage an die Zuhörer, ob man die grundsätzliche oder taktische Stellungnahme vorweg behandelt wünsche, worauf dann das Taktische vorgezogen wurde. Eine Umfrage über die Art der Abhaltung der Pestalozzifeiern ergab manigfaltige Variationen. Auch wurde in einigen Gemeinden überhaupt keine Sammlung vorgenommen. Man fühlt sich eben im Verteilungsmodus ignoriert, hätten wir doch mit der Zuwendung eines Bruchteils des aus kathol. Leuten angezogenen Geldes für ein kathol. Waisenhaus, kathol. Spital oder dann die kathol. Wehrlistiftung, zum Zwecke der Unterstützung von armen kathol. Waisenkindern einen praktischen Gesichtspunkt vor Augen gehabt. Allgemein war man darüber ungehalten. Während die einen zuständigen Orts vorstellig werden wollten, hielten andere die Aktion für etwas verspätet, worauf sie dann mit Stichentscheid des Präsidenten unterblieb. Man kennt uns nicht, wurden alle immerhin gewahr; die Aufnahme unseres Vereins in den kantonalen Lehreretat wurde uns ja konfessionell versagt; zu Gnaden gekommen aber im staatlichen Etat ist die Lehrergewerkschaft des Kantons, der Lehrerverein. Tönt da nicht etwas wie Programm Pestalozzis gegen uns, das die Zürcher Synode bereits 1924 nach einem Referat von Lehrer Sulzer beschlossen: „In konfessioneller Hinsicht ist die Volksschule neutral. Ihr ethisches Bildungsideal ist die Humanität im Sinne des Erziehungs-ideals Pestalozzis“, was ja auch das Organ des Lehrervereins Baselland, die Schweiz. Lehrerzeitung, schon längst versucht. Kein Wunder, daß in unserm kathol. Lehrerverein auch von anderer Seite neuerdings Stimmen gegen den Abonnementszwang auf die genannte Zeitung laut wurden. Man kann halt punkto Weltanschauung nun einmal nicht doppelt, d. h. links und rechts, orientiert sein. — Nehmliche Gesichtspunkte eröffnete die kurze Befreiung der Basler Wiedervereinigung. Was bringt sie unserer Landsschule? — Bald werden wir noch mehr darüber zu reden haben. S.

Appenzell I.-Rh. Ein von Jahr zu Jahr erfreulicheres Zahlenbild bietet der Rechnungsschluss unserer vor 40 Jahren der Lehrerinitiative entsprungenen und vom Staate seither leider nur sehr bescheiden subventionierten Lehreraltersstasse, die versicherungstechnisch auf durchaus einwandfreiem Boden steht. Obgleich zwei Resignaten 1970 und 1600 Fr. Jahrespension beziehen, verzeigt die 1926er Rechnung doch ein Aktivsaldo von zirka 3000 Fr., und damit ist das Kassavermögen auf annähernd 81,000 Fr. angewachsen. Ende 1887 stand es auf 711, 1897 10,100, 1907 auf 25,200, 1917 auf 51,100 Fr. Ein hübsches Anwachsen! Wenn es so weiter geht, werden wir in 5, 6 Jahren die ersten Hunderttausend und damit wohl auch die Möglichkeit einer Vollpension von 2000 Fr. nach 40 Dienstjahren erreicht haben. Nicht als ob dann „auf den Vorbeeren ausgeruht“ werden könnte und dürfte; aber bei unsern kleinen Verhältnissen und Aussassungen ist dann doch wenigstens ein dringendes erstes Ziel erklommen. Wir danken es vor allem dem Segen Gottes und gütigem Geschick. Kommt dann auch noch Papachen Staat in die glückliche Lage, ein Mehreres zu tun — umso besser. — Die Rekapitulation über den 40jährigen Bestand der Institution weist auf: an Lehrereinzahlungen 26,600 Fr., an Zuwendungen des Staates 22,000 Fr., an Testaten 6300 Fr., an Zinsen 50,000 Fr.; an Unterstützungen 23,000 Fr., an Rückvergütungen 5100 Fr. Gar manche unserer 19 männlichen Lehrkräfte sind stolz auf das hübsch gedeihende Käfchen.

— * In St. Gallen treten auf Ende des Schuljahres 11 Lehrkräfte vom Schuldienste zurück; es betrifft zwei Sekundarlehrer, sieben Primarlehrer und zwei Arbeitslehrerinnen. Die hierdurch freigewordenen Lehrstellen werden nicht mehr besetzt, d. h. eingespart; in den letzten Jahren wurden im Hinblick auf die Sparmaßnahmen nicht weniger als 33 Lehrstellen nicht mehr zur Besetzung ausgeschrieben. — Das Johanneum in Neu St. Johann, Erziehungsheim für geistes schwache Kinder, ist mit 130 Schülern vollbesetzt; hierzu kommen noch 10 Externe; sie verteilen sich auf 11 Klassen, die von ehrw. Lehrschwestern mit großer Geduld geleitet werden. Die beiden Arbeitsheime für Knaben und Mädchen entwickeln sich in schönster Weise. Sie sollten aber notwendig noch weiter ausgebaut werden, da Anmeldungen in großer Zahl vorliegen. Ein Teil der Geldsammlung bei den Pestalozziern in unserem Kanton fällt auch unserer Anstalt zu, welche diese willkommene finanzielle Hilfe zur Errichtung von Lehrwerkräften für Anormale verwendet.

— * Aus Altersrücksichten resignierte Hr. Sekundarlehrer Karl Ebnet er an der Knabenseelschule in St. Gallen. Der Resignat ist Verfasser von weitverbreiteten Lehrbüchern in Algebra, Mathematik und Geometrie der Realschulstufe. — Die Schulsparkasse in der Stadt St. Gallen zählt 6180 Einleger. Es wurden im letzten Jahr 103,000

Franken einbezahlt. Das Sparkapital hat sich auf Fr. 563,974 erhöht. — Aus dem Jahresgewinn des Elektrizitätswerkes Kaltbrunn sind dem dortigen Realschulfonds Fr. 3000 zugeflossen. — † Mit dem so schnell aus dem Leben geschiedenen H. H. Canonikus Titus Lenherr in St. Gallen ist ein warmer Schulmann gestorben. Als Schulratspräsident in St. Gallen lagen ihm die ehemaligen kath. Schulen von Tablat sehr am Herzen und die dortige Lehrerschaft besaß in ihm einen aufrichtigen Freund. Uneigennützig stellte er sich an die Spitze des kath. Schulvereins der Stadt. R. I. P.

— * In einem Landblatt kritisiert ein Schulmann den neuen Lehrplan der Sekundarschulen, indem er an denselben aussetzt, in jeder Klasse sei für den Schreibunterricht nur je eine Stunde, dagegen für Turnen (sowohl Knaben und Mädchen) zwei (wenn möglich drei Stunden für alle Klassen) vorgesehen. Im Zeitalter der Schreibmaschinen glaubt man vielfach, sei eine schöne Handschrift nicht mehr unumgänglich notwendig. Aber aus eigener Erfahrung können wir bestätigen, daß bei Anstellung von Lehrlingen, die aus Sekundar- oder Mittelschulen kommen, in Geschäftshäusern und Bankinstituten öfters bewegliche Klagen über die vielen schlechten Schriften zu hören sind.

Die Reise-Legitimationskarte des kath. Lehrervereins der Schweiz, gültig vom 1. Januar 1927 bis 1. März 1928, ist pünktlich bei Beginn des Frühlingsmonats in die Hände der Mitglieder gelangt. Das ansprechende Büchlein hat dies Jahr ein properes, rötliches Kleid erhalten. Hr. Zentralaktuar W. Arnold hat damit im Verein mit Anzeigen A.-G. eine großes Stück Arbeit geleistet. Bei Vorweis der Karte gewähren 38 Bahnen, 1 Schiffahrtsgesellschaft und eine große Reihe von Museen erhebliche Taxermüfigungen. Die beigegebenen Publikationen und Empfehlungen sind von 57 im letzten Jahr auf 79 gestiegen. Wir betrachten sie nicht als Inserate im landläufigen Sinne. Diese Annoncen sind vielmehr Vertrauensangebote an die Mitglieder des kath. Lehrervereins, und weil so viele neue darunter zu finden sind, beweist das, welch großes Vertrauen wir bei Hotels, Schulmaterialien- und Musikhandlungen usw. genießen. In der zeitgemäßen Ausnutzung der Karte sind wir Kollegen aber entschieden noch nicht auf der Höhe, wie wir an Hand von gemachten Erfahrungen mit Leichtigkeit beweisen könnten. Wie oft während des Jahres kommt ein Lehrer in die Lage, als Dirigent oder Mitglied eines Kirchen- oder Männerchores — oder als Ratgeber an Privatpersonen — auf Ausflüge hin empfehlenswerte Gasthäuser in dieser oder jener Gegend des Vaterlandes zu suchen. Was liegt nun näher, als daß er unsere Reise-Legitimationskarte konsultiert mit den vielen erstklassigen Hotels in allen Teilen der Schweiz. Ist er Musiker, dann berücksichtigt er seine Musikaliengeschäfte, die auch unsere Legitimationskarte kennen. Auch Photo-

Uhren-, Buch- und Kunsthändlungen sind in schöner Zahl vertreten. Und bei allem Verkehr — das möchten wir betonen — mit diesen nehmen wir noch mehr als bis anhin auf unsere Reise-Legitimationsskarte Bezug. Wir danken dem kath. Lehrerverein der Schweiz für diese wertvollen Vergünstigungen. B.

Bücherischau

Musik und Gesang.

Das Konzertbuch. Ein praktisches Handbuch für den Konzertbesucher. Von Paul Schwers und Martin Friedland. 526 Seiten. In Leinwand gebunden RM. 6.— Muth'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Zu den meisten Tonwerken der Orchesterliteratur, soweit sie regelmäßig zu Gehör kommen, gibt dieses neue Konzertbuch eine wertvolle Einführung in deren Empfindungs- und Stimmungsgehalt wie auch in die gedanklichen Absichten des Komponisten. Es ermöglicht durch eine knappe, aber charakterisierende Erläuterung dem Musikfreund die vorherige Einstimmung und Einstellung und bietet ihm so erhöhten Genuss beim Hören des Musikwerkes. In größeren zusammenhängenden Sätzen erläutert das Buch die sinfonischen Werke von Sac zu Sac. Zeitmaß- und Vortragsbezeichnungen der Komponisten sind sorgfältig klargestellt, programmatische Texte sind wiedergegeben. Jedem Komponisten ist eine ästhetische Einleitung gewidmet, in der seine besondere Wesensart ausführlich gekennzeichnet und seine musikgeschichtliche Stellung und Bedeutung charakterisiert wird. Etwa 50 Komponisten mit 216 Musikwerken sind ausführlich gewürdigt. Ein Anhang bringt kürzere Charakteristiken von weiteren 117 Tonkünstlern und ihren hauptsächlichsten Werken. Das Konzertbuch darf allen Musikfreunden, Musiklehrern, Chorleitern, Musikschülern usw. bestens empfohlen werden. J. T.

Ansäcze Üebungen für Stimmbildung, von Hugo Keller. — Verlag Gebr. Hug & Co., Zürich. — Preis Fr. 1.20.

Musikdirektor Dr. Fritz Brun, Bern, gibt dem Heftchen folgende Empfehlung: „Wenn Herr Keller sich nicht schon als Gesanglehrer in Bern, besonders der „Singbuben“, aufs glänzendste ausgewiesen hätte, so täte es diese Schrift. Alles daran ist klar, einfach und überzeugend, befreit von dem sonst üblichen Ballast. Die Schrift ist allen Anfängern, die sich für Gesang interessieren, durchaus zu empfehlen, sie ist es vor allem den Chorschulen, denn gerade den Hauptfehlern der Gesangvereine, die Herr Keller gründlich kennt, geht sie auf den Leib.“

Liedli für di Chline, von Edwin Kunz. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Eine Sammlung einfacher Kinderlieder (Dialekt), die bei der Lehrerschaft und Jugend gute Aufnahme finden dürfte. J. T.

Lied und Spiel, von Paul Hoffmann. — Verlag der Frankeschen Stiftungen, Halle a. S.

Eine Serie neuer Singspiele für unsere Jugend. Das Spiel ist jeweils eingehend beschrieben. J. T.

Singspiele, von Elise Steiner. — Verlag Paul Haupt, Bern. Preis Fr. 2.80.

Diese Singspiele haben den Vorzug, daß durch gute

Illustrationen (nebst der Beschreibung) die Einübung wesentlich erleichtert wird. J. T.

Schab-Bücheli, von Walter Schweizer. — Hallwag, Bern. — Preis Fr. 1.50. — Taschenformat.

Eine Sammlung von 274, meist bekannten Volksliedern für den Familien- und Freundeskreis, mit zweistimmigen Notensatz. J. T.

Der Maibaum, von Raimund Heuler. — Verlag Kösel u. Pustet, München.

Ein originell angelegtes Schul singbuch für die bayrischen Grundschulen mit gebiegenen Illustrationen, die den Kindern viel Freude machen wird. Theorie und Praxis sind glücklich miteinander verbunden. J. T.

13 Walliser Volkslieder für zwei Singstimmen und Harmoniumbegleitung von Gregor Brantschen. — Verlag: Pfarramt Randa.

Wer sich um echte Walliserlieder interessiert, worin Text und Musik der Eigenart des Volkes angepaßt ist, greife zu diesem Heft. Die Walliser Dialekte begegnen uns hier in naturwüchsiger Reinheit, die Melodien sind schlicht und heimelig. — Der Reinerlös kommt dem Kirchenneubau Randa zugute (Preis Fr. 3.50). J. T.

Liederkränzli; zehn Mundartlieder für das Schuldölllein von Erika Britt. Verlag: Hug & Co., Zürich. Preis 3 Franken.

Die Komponistin hat hier wohl etwas für kleine Schulfeste schaffen wollen; die Klavierbegleitung deutet dies an. Dadurch erhalten auch die einfachen, einstimmigen Liedchen einen breiteren musikalischen Hintergrund. J. T.

Schwyzeröschlag. Schweizer Volkslieder mit einer volkstümlichen Gitarre- oder Lautenbegleitung, herausgegeben von J. Kubat, Biel. — Verlag: Friedr. Hofmeister, Leipzig, in der Schweiz zu beziehen bei Paul Bachmann, Musikalienhandlung, Solothurn.

Der Herausgeber möchte mit seiner reichhaltigen Liedersammlung das einstimmige Volkslied zur Laute oder Gitarre neu beleben und dadurch den heimeligen Volksgesang pflegen. Natürlich sind nicht alle in gleicher Weise geeignet, diesem Zwecke zu dienen; auch ist texlich nicht alles einwandfrei. — Der Herausgeber zog eine Reihe bekannter Sammlungen zu Rate (Röseligarte, Alphorn etc.); die Gitarrebegleitung ist Eigentum des Verlages.

Wohl um Raum zu ersparen, sind die Titel der Lieder nur im Inhaltsverzeichnis angegeben, dort wird auf die Seitenzahl verwiesen. Das erschwert die rasche Übersicht, sonst ist die Ausstattung gut. J. T.

Religion.

Handlexikon der katholischen Dogmatik, von Jos. Braun, S. J., unter Mitwirkung von Professoren der Theologie am Ignazkollegium Valkenburg. — Verlag Herder.

Das Ziel dieses Werkes hat der Verfasser selber im Vorworte deutlich angegeben: „Nicht eine systematische Darstellung des gesamten Lehrgutes der katholischen Dogmatik, noch auch eine eingehendere Begründung der einzelnen Lehren ist dieses Ziel; das ist Sache der Lehrbücher der katholischen Dogmatik, deren es, Gott sei Dank, eine Reihe vortrefflicher gibt, und die es nicht im mindesten überflüssig machen möchte. Was es will, ist nur, von den einzelnen Dogmen und Lehren der katholischen Kirche,

ihrem Sinn, ihrem Gehalt und ihrer theologisch-dogmatischen Qualität in zwar knappen, aber faszinierenden Artikeln eine klare, sachliche und in allem zuverlässige Erklärung zu bieten, so daß es jedem Katholiken wie Nichtkatholiken die Möglichkeit gewährt, sich rasch und leicht über Bedeutung und Tragweite einer dogmatischen Lehre oder eines dogmatischen Begriffes des katholischen Lehrgehaltes zu unterrichten.“

Auf die ergänzenden Erklärungen zu irgend einem Dogma, die sich unter einem andern Stichworte finden, ist jeweilen durch einen Pfeil hingewiesen. Dadurch wird ein innerer Zusammenhang zwischen den verschiedenen Lehrsätzen und Wahrheiten hergestellt.

Was vorliegendes Werk auch für unsern Leserkreis besonders empfiehlt, ist seine klare, eindeutige, leichtverständliche Sprache, seine prägnante Kürze, seine absolute Zielsicherheit in der Darlegung der Wahrheiten. Wie oft schon hat sich ein Lehrer, eine Lehrerin ein solches Werk gewünscht, das kurz und bündig, aber vollwertig Aufschluß gibt über die Glaubens- und Sittenlehren der katholischen Kirche, nicht bloß, wie ein Katechismus sie zu bieten vermag, sondern im Zusammenhang mit der Kirchengeschichte, mit Hinweis auf die im Laufe der Zeiten aufgetauchten Irrlehren, ein Werk, das uns sofort in die Lage versetzt, schief gewickelte dogmatische Behauptungen der Kirchengegner richtigzustellen, das jeden Zweifel beseitigt und Unklarheiten aus der Welt schafft. Hier liegt ein solches Werk vor! Wir wünschen ihm im Interesse der Kirche und der Schule eine recht starke Verbreitung. J. T.

Neun Tage der Andacht mit P. Philipp Jenningen, S. J., einem Apostel des heiligsten Herzens Jesu und der allerheiligsten Jungfrau Maria. Von P. Anton Höß, S. J. — Salesianer-Verlag, München.

Vorliegendes Büchlein ist ein kurzes Lebensbild des großen Volksmissionärs und Mystikers P. Jenningen, das vor allem dessen Verehrung in weiten Kreisen fördern will.

Leiden hat Ewigkeitswert. Erwägungen über Kreuz und Leid für geprüfte Seelen. Von D. W. Mutt. — Salesianer-Verlag, München.

Das Büchlein ist eine Fundgrube herrlichster Gedanken über Kreuz und Leid, so daß es, wie kaum ein anderes, Kranke und leidgeprüfte Seelen anzuleiten vermag, recht und gut und für Zeit und Ewigkeit verdienstvoll zu leiden.

Kunst.

Weihnachten in der Malerei, von Dr. J. Damrich. — Drittes Heft der Serie „Die Kunst dem Volke“, herausgegeben von der Allgemeinen Vereinigung für christliche Kunst. München (Renatusstraße 6).

Der Oberhirte der Diözese Chur hat in einem Briefe an den Instruktionskurs für christliche Kunst in Zürich (September 1926) die Richtlinien dargelegt, die bei der Beurteilung solcher Kunstwerke angewendet werden sollen, welche in Kirchen und Kapellen zur öffentlichen Schau ausgestellt sind.

Nach seinen Darlegungen verlangt die Kirche, daß das kirchliche Kunstwerk eine möglichst vollkommene Darstellung der Wahrheiten des Christentums sei und daß es das christliche Volk erbaue.

Man wird an Kunstsammlungen und Reproduktionen, die für die breite Masse des christlichen Volkes bestimmt sind, im Grunde dieselben Anforderungen stellen dürfen. Alles was nicht veredelt und nach oben zieht, gehört nicht ins Volk, weil es dort mehr schadet, als nützt.

Es gibt kaum ein Ereignis in der ganzen Weltgeschichte, das den Künstlern so reichen Anreiz geboten hätte, wie das hl. Weihnachtsfest und seine Auswirkungen. Wie die bedeutendsten Maler aller christlichen Jahrhunderte dieses Thema bewältigt haben, zeigt uns vorliegendes Heft in 48 Abbildungen und ein geschickt einführender und erläuternder Text dazu. Solche Sammlungen gehören ins Volk und auch in die Schulen (Sekundar- und Mittelschulstufe) hinein. Der sehr herabgesetzte Preis für größere Bezüge ermöglicht die Einführung in Schulen in weitgehendem Maße. Man verlange vom Verlag in München ausführliche Prospekte. Nur durch gute Kunst können wir Schund und Kitsch bekämpfen und die Jugend zur richtigen Kunstbeobachtung anleiten.

J. T.

Naturwissenschaften.

Der Weg zur Natur. Gemeinverständliche Darstellungen aus dem Reich der Natur. Freiburg i. B., Herder.

Lais Robert, Auf der Spur des Urmenschen. Mit 44 Bildern und zwei Tafeln.

Ein gründliches Lehrbuch der Urgeschichte, aber keine klassifizierende Stoffanhäufung. Es ist in tiefer Einfühlung frisch und anregend geschrieben und für jeden, selbst den, der nur Volksbildung erwerben konnte, verständlich. Der Leser wird zu den Funden der Urzeit geführt, lernt sie erkennen und verstehen und wird befähigt, mitzuarbeiten am Gebäude der Urgeschichte.

Lizelmann, Dr. Erwin, Unsere heimische Tierwelt, in Alltag, bei Spiel und Tod. Mit 51 Bildern.

Mitten hinein in die Natur führt der Verfasser, und begeistert folgen wir seinen genauen Beobachtungen. Da ist Leben, Bewegung und Schönheit. Die Ringelnatter, der Bussard, das Reh, die Spinne, die seltsamen Geheimbanden der Fallensteller, der Raubritter und Wegelagerer und all die vielen anderen Vertreter aus unserer heimischen Tierwelt beobachten wir bei ihrem Tun und lernen daraus ihren Bau und ihre Eigenart begreifen.

Deutsche Meister der Naturwissenschaft und Technik. 2. vermehrte Auflage. 8°. Von Prof. A. Küstner. Sammlung Kösel, Bd. 102/103. 1925. Preis je Mt. 2.50.

Wir besitzen bereits mancherlei Darstellungen des Lebens und Schaffens berühmter Naturforscher und Techniker, welche aber z. T. zu umfangreich und zu teuer oder auch zu gehetzt sind, um für die Allgemeinheit in Frage zu kommen. Man kann es also

nur begrüßen, wenn in knappen, klaren und einfachen Darbietungen naturwissenschaftliches Forschen und technisches Können vorgeführt werden. Gewiß tragen diese kleinen Bilder zum Verständnis menschlichen Ringens bei und zur Achtung vor den Männern, die ihr Leben, meist unter großen Mühen und Opfern, solchem Streben mit Erfolg gewidmet haben.

Das erste Bändchen behandelt deutsche Meister der Naturwissenschaften von Kopernikus über Kepler, Guericke, Leibniz, Gauß, Viebig, Ohm, Mayer, Clausius, Bunsen, Kirchhoff und Ohm bis Helmholz und Herz. Das zweite schildert große Techniker und Bahnbrecher, wie Gutenberg, Senefelder, Krupp, Borfig, Siemens usw. — Manchem wird es auffallen, Goethe unter die Meister der Naturwissenschaften eingereiht zu sehen, da er doch, abgesehen von ganz wenigen Punkten, sich zeitlebens in scharfem Gegensatz befand zu den Naturforschern seiner Zeit, die er z. B. im Faust ziemlich deutlich verspottet. Auf seinem Hauptgebiete, der Farbenlehre, hatte er ja bekanntermaßen Unrecht. Als genialer Mann und mit den Augen des Künstlers sehend, sprach Goethe manchen richtigen und schönen Satz aus, ohne indes unseres Erachtens deswegen schon ein Meister der Naturwissenschaften zu sein. Wir alle lassen ihm gerne das gewiß genügend gespendete Lob, als unreichter Dichterfürst zu gelten!

Die Ausstattung der Bändchen ist gut; wir empfehlen die Anschaffung besonders für Schüler- und Volksbibliotheken.

Stift Einsiedeln. P. J. Kindler, O. S. B.

Geographie.

Das Sandrelief; Arbeiten am Sandkasten, ausgeführt von Dr. Fritz Nussbaum. — Kümmerly & Frey, Bern.

Diese 50 Seiten starke Anleitung zur Arbeit am Sandkasten im Dienste des geographischen Unterrichtes wird sicher allen Lehrern der Volkschulstufe willkommen sein. Die 29 Abbildungen ergänzen die leichtfaßlichen Anleitungen recht gut. Der Verfasser zeigt dem Lehrer, daß er ohne jede Schwierigkeit in seiner Schule die Arbeiten am Sandkasten durchführen kann, weil sich das Arbeitsmaterial ohne nennenswerte Kosten mit Hilfe der Schüler selber beschaffen läßt. Der geographische Grundbegriff ist am leichtesten am Sandkasten zu verarbeiten, wenn man nicht sozusagen fortwährend im Freien unterrichten kann, was praktisch unmöglich ist. J. T.

Eine Klage! „Ich weiß gar nicht, wie ich in der Geographie unterrichten soll. Ich bin von diesem Fach in keiner Weise bestriedigt.“ So klage mir

ein lieber Kollege und Weggenosse. Und ich sagte ihm: „Arbeite auf klare Begriffe hin, behandle den Stoff lebenswahr.“ Und seine Augen blickten mich fragend an, und ich erteilte den Rat: „Verschaffe dir die „Schweizer Geographie von Studi“, Verlag Francke in Bern. In diesem Buche findest du so viel Anregung, so viel Hinweise, daß dein Unterricht sich bald bessern wird.“ Er tat es! — Ein paar Wochen nachher urteilte er: „Jetzt habe ich Boden unter den Füßen. Nun weiß ich, wie ich diesen Unterricht gestalten will und muß!“

Es wird andern auch so gehen wie ihm, wenn sie zu diesem Buche greifen. S. S.

Beten.

Warum fehlt es uns gar oft an der Ruhe und der seelischen Frische? Das rechte Gebet fehlt uns; es ist ein gewohnheitsmäßiges geworden bei uns und den Schülern, und dieses müssen wir bekämpfen. Wie tun wir dies etwa?

Bevor wir beten, stellen wir an unsere Jögglinge die Frage: „Was heißt beten?“ Oder wir mahnen: „Kinder, wir stehen vor Gott, um mit Ihm zu reden!“ Hören und fühlen wir heraus, daß das Beten gedankenarm ist, dann halten wir ein paar Augenblicke still, überschauen die Klasse und fragen: „Wo habt ihr eure Herzen?“

Wenn wir das tun, dann gewöhnen wir uns immer wieder an das richtige Beten, und das ist so über alles wichtig! S. S.

Lehrerzimmer

Katholischer Lehrerverein. Das Zentralkomitee versammelt sich am 24. März (Donnerstag) in Zürich. Die Einladung samt Traktandenliste wird den Mitgliedern demnächst zugestellt. Wir bitten sie, den Tag für uns zu reservieren und im Verhinderungsfalle rechtzeitig für eine Stellvertretung besorgt zu sein. J. T.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen), uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kathol. Schulvereins
Geissmattstrasse 9, Luzern.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. **Kassier:** Ulrich Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Kontaktausgabe des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deisch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfsstelle des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wiesmühlstrasse 25. Postcheck der Hilfsstelle A. L. V. K.: VII 2443, Luzern.